

für den Rundbau, der hier zerstört sein muß, denn wir fanden noch in 2 m Tiefe mykenische Scherben und darüber zwei Mauerreste, die jünger als der Rundbau sein müssen, aber älter als der Hof. In der östlichen Grube dagegen stießen wir unter unsicheren Resten einer ost-westlich gerichteten Mauer wieder auf ein Stück des Sockels mit dem Ende einer der charakteristischen Zungen; westlich davon kam gerade noch die Kante einer zweiten zum Vorschein. Im Osten ist die Anlage durch einen mykenischen Wasserkanal zerstört, und im Süden wird gerade noch eine jüngere Mauer sichtbar.



Abb. 49. Innenmauern des Rundbaus, von Südosten.

So unscheinbar diese Reste sind, tragen sie doch wesentlich zur Rekonstruktion des Planes bei. Im Hofe XVI ist nur etwa ein Sechstel des Sockels gefunden; das genügte weder um den Radius hinlänglich zu bestimmen, noch um über den weiteren Verlauf der Kurve zur Sicherheit zu gelangen. Jetzt steht fest, daß die Kurve nicht ein Oval, sondern ein Kreis ist oder, vorsichtiger gesagt, ein Kreis sein soll; sein Zentrum ist auf der östlichen der drei Schwellen zwischen Vorhalle und Vorsaal des großen Megaron anzusetzen, und zwar 1,23 m von der Ostwand des Megaron und 5,64 m von der oberen Schwellenstufe entfernt. Weiter ist aber auch die Gesamtform des Grundrisses klarer geworden. Die Auffindung der Sockelmauer im Hofe XXX schloß sofort die von mir im Vorbericht AM. XXXVIII 1913, 87 erwogene Möglichkeit aus, daß die Mauern nur antenartig vor die Radialmauer vorgesprungen wären¹. Die

¹ Ich habe die Stelle an der Südmauer des Hofes XVI, wo ich damals eine Unterbrechung des Mauerringes zu erkennen glaubte, nochmals untersucht, ohne auch nur für eine Tür einen sicheren Anhalt zu finden.